FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Friedrich Handschuch.

Handschuh, Johann Friedrich

Germantown, Pa., 13.03.1752-02.03.1753; 05.08.1752; 15.04.1753

9. - 11. Juni 1752

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172281

Visual Library

d. 9. Kam Herr Schultze von New Hannover zu uns, ich gab ihm
wegen seines bisher abgelegten Verhaltens die allernöthigsten Erinnerungen in brüderlicher Liebe. Nachmittags kam Herr Bruckalty und der Schulmeister Jacob Loeser von Lancaster auch darzu. Mit ersterm conferirte wegen Providence und New Hannover allein, die übrige Zeit wurde gemeinschaftlich zu gebracht und unter andern von der Lancasterischen beschwerlich erfahrenen Sinn und immer mehr zu nehmenden Hochmuth geredet. Abends sind Herr Bruckalty u. Schultze nach Philadelphia, der Schulmeister Loeser aber wieder zu uns geritten, nachdem dieser aber noch sehr heftig geworden, daß von dem Lancaster Gesindel nicht hier wieder nach verdrießen zu lassen, wo manche schon verwundet hatten, der Bösesten wirklich und völlig gestraft sey.

d. 10. Ging Nachmittags Germanton hin unter einem Vorwand zu besuchen, so daß sich der Ort in Germanton lebt, mit seiner Frau fast gar nicht zur Kirche und Gemeine gesellet, ob sie wohl Lutherisch waren. Nach geschehener Nachfrage von die eigentliche Ursache dessen, fande lauter Hofhaltsgeld-Sorgen und Sorgen dafür ab, daß sie zu Hause in ihren Zeitungen auch Kirche halten könten und sich nicht erst angiessen und Mord zu lesen könnten. Ich redete mit ihnen weiter von den eigentlichen Sinne und Zweck der ein Kirchen Singer haben müsse. Als bestätigte ihn Herr ein gar Gemüthsblicke zu sehen, wie es bei ihnen hergehe.

d. 11. Vormittags kam Herr Schultze von Philadelphia wieder zu uns mit welchen Stadt conferirte, die Kinder lasse Mondag auch gewinnen, unter welchen er zu führen. Zu Nachmittags Leute stuhte ihn das nothwendigste ein zu brüderlicher Liebe stuhte ihn das nothwendigste ein zu geschrieben. Abends um 6. Uhr ritte er ein Stück Weges wieder zurück.

Dom. III. post Trinit. Früh kamen 2 alte wunderliche Leute Männer, einer bald nach dem andern, der eine kam mich zu besuchen der andere ging zur Leute einer alten Tremglerin zu besuchen. Beide fingen an, einige Sachen Leute hat zu mir klagen; ich führte sie aber dahin, daß sie in gemeinen nachsehen Besuch Buch und ihre Klagen außerhalb eigenen materien. Sie blieben bei mir bis wenig Zeit mehr übrig hatte, mich anzuziehen und in die Kirche zu gehen. Vormittags predigte einer ziemlich großen Anzahl Menschen, vor so viele sie jemals eingeschränken hatten. Mein Gemüth wurde unterm Predigen in Wenig bewegt u. ich verspürte auch die Leute Aufmerksamkeit. Nachmittags predigte ich wieder und redete die Jugend in Anstrengung der angezogenen Strafe. Nach dem Nachmittags Gottesdienst ging mit einer Frau nach der Tremgler Leute, blieben aber von

IV H 10

Frauen stehen bis der Schwere Leute mit der Liche nach gegangen. Wir
folgten mit Kleinen Häufen vor dem Kirchhof stehen. Hier ist ein Pre-
diger, der innerhalb 8. Jahren sich 4 mahl verändert, und bald ein
Tunckler, bald ein Pabstlicher, bald ein Lutherischer und ietzt
wieder, wer weiß wie lange ob Tunckler werden, hielte die
Leichen Rede über Psalm. 90. Er nennte einen unstudierten Mann
als einen gemeinen Rath, er ist gering, viel rechtschaffe
zu endlichen und verläßlichen Dingen, aber recht alter
hat seine Arbeiten und Wiederwärtigkeiten vor Jahren ge-
stoßen, Gleichnisse und exempel aus den Gemeinen Leben der Menschen hergenommen.
Niemand als die Tunckler und insonderheit ihre Wieder
phrien über diese Rede vergnügt und bewegt zu
sein. Wie sie aus war, fing mit einigen Thrä-
nen wenig Germanter hie unter, eine Freudigen
Ton Frau zu besuchen. Auf den Rückweg traf ein
Reiches Eltesten mit seiner Frau zu uns, welcher
uns klagte, daß gewischten die Vorstehern und einige
Eltesten herüber ein Recid entstanden, daß der
19. Tage d. Eltesten, der Rotten Christ Müllerin zu ver-
meiden, die Pfellen aus dem Kleinen Beutel herab zu
schütten, ehe die andern herum zu schießen und die Leute
einen neuen Pfell Nehmen verhinderte, daß sie die Kleine Beutel
nicht Beutel Beutel nennten und eben deswegen die
Vorstehern gültig nicht mehr in der Kirche herum trug,
welchen bis die Pfellen wieder vorwärts hin eingesetzt
worden, auch dieser ihrer 4. nicht wieder hinein in der
Kirche gewesen, daß 4. unsere angesehensten und be-
mühtesten Eltesten, die 100 Pfund in der Stadt von einem
reichlichen Gemeen auf zusammen, ihres ein Theil Platz
denselben zu bezahlen, auf sich denselben Platz bezahlen
schreiben lassen, daß er innerhalb 7. Jahren Gelegen-
heit wüßte, wovon ein lieber lieber Eltesten und
einem an sich gebrachten bösen Anhang gleichsam ent-
deckt, wer die Pfell in 7. Jahren nicht bezahlt, diese
4. Männer und ihr Haben derenthalben Aufstand machen
und den Platz an sich ziehen könten: da nicht diese
sonst sehr verständige Männer ihre selber vorgebü
gel und eine Declaration an die Vorstehern zu rück
gegeben, in welcher sie die Vorstehern zu Vormündern
dieser Sache bestellen und den Platz zur Kirche und Ge-
meinen auf nicht bestätigen. Es ist die Gelahr nicht
so groß wie sie die Leute auf ihren verunterlichen
Köpfen vorstellen, Verständige Männer in Philadel-
phia und hier haben die Pfeiffen durchgesehen und auf
gesprochen vergnügt und können nicht Wunder dabey ge-
denken, auch meinen sie, es müsse nach
der Leute Gesichten eben so und nicht anders zuge-
hen. Es muß immer etwas bei den Menschen sehen und
es behalten sowie Leuten sagen. Es muß der Ehre
selbst, über den sie herum machen, so wieder herhalten.

von Dinge.